

auf die immer wieder als positive Beispiele angeführten Regionen Flandern, England und die Niederlande geboten, um die Spezifika der württembergischen Mechanismen deutlicher zu konturieren.

Auch hinsichtlich der Verknüpfung von Landes- und Regionalgeschichte einerseits und allgemeiner Geschichte andererseits bietet der Band interessantes Material. Wolfgang Zimmermann merkt zur ersten Sektion kritisch an, dass sich bislang vor allem Fallstudien der vorgestellten Quellencorpora bedient hätten und trotz eines „generalisierenden Anspruchs“ bislang nur mehr „Raum-Fragmente“ abgedeckt worden seien (S. 54). Auch Sabine Ullmann betont, dass Regionalstudien zur Komplexität einer Thematik beitragen und „das Unbehagen an stark abstrahierenden Erklärungsmustern“ mehren würden, es jedoch auch unbefriedigend sei, „für jede Region eine eigene Wirtschaftstheorie zu entwickeln“ (S. 171). Das Cambridger Forschungsteam unternimmt prinzipiell den Versuch, eine große These durch gezielte Einzelstudien zu untermauern oder zu widerlegen. Dies mag dem Allgemeinhistoriker zu kleinteilig erscheinen und dem Landes- bzw. Regionalhistoriker zu wenig differenziert, spiegelt aber sicher eine Herausforderung für die kommenden Jahre und Jahrzehnte wider.

Oggleich das vorliegende Werk in mancherlei Hinsicht defizitär erscheint, bietet es doch vielfältige Anknüpfungspunkte an aktuelle Forschungsströmungen wie die Geschlechtergeschichte, den „material turn“ oder auch die mit neuen Fragestellungen gleichsam wiederbelebte Wirtschaftsgeschichte. Als eigentlicher Star des Bandes darf aber das bislang nur wenig beachtete Quellencorpus der Inventuren und Teilungen gelten, das als „einzigartig“ charakterisiert wird (Holenstein, S. 91) und sein Potential eindrucksvoll zur Schau stellt. Wenn auch das Cambridger Projekt (zumindest nominell) im Jahr 2012 abgeschlossen wurde, so steht doch die Auswertung der Inventuren und Teilungen nebst ähnlichen Quellengattungen erst ganz am Anfang.

Nina Kühnle

Michael BERG, Betriebswirtschaftlicher BALLAST oder verkehrsgeschichtliches KULTURGUT? Eine Beurteilung der geschichtlichen Relevanz der Bodensee-Motorpassagierschiffe „Baden“ und „Schwaben“ als Grundlage für Überlegungen zu einem möglichen weiteren Erhalt, Ubstadt-Weiher: verlag regionalkultur 2015, zugl. Univ. Diss. Karlsruhe 2015. 442 S., inkl. DVD. ISBN 978-3-89735-894-2. € 39,80

Die Geschichte Badens und Württembergs im 20. Jahrhundert erfreut sich immer mehr einer intensiven Zuwendung durch regionalgeschichtliche Untersuchungen, die sich zunehmend auch mit verkehrs- und industriegeschichtlichen Aspekten befassen. Der schon früh industrialisierte und darüber hinaus geographisch-strategisch wichtige Bodenseeraum eignet sich für regionalhistorische Untersuchungen dabei besonders.

Die vorliegende Dissertation von Michael Berg möchte die Geschichte der Bodenseeschifffahrt anhand der beiden erhaltenen Motorpassagierschiffe „Baden“ und „Schwaben“ darstellen sowie die konservatorischen Maßnahmen und die Relevanz solcher schwimmender Industriedenkmäler unter Berücksichtigung ihrer Erhaltung diskutieren. Die Arbeit gliedert sich in eine kurze Einleitung sowie in eine geschichtliche Einordnung, die auf Aspekte der Bodenseegeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts eingeht und die Bedeutung des Tourismus und des Zweiten Weltkriegs thematisiert. Das dritte Kapitel versammelt Äußerungen und Interviews von Denkmalpflegern sowie von Beschäftigten der Bodenseeschiffahrtbetriebe und des Schifffahrtsamts Konstanz, eine kurze Einordnung

der beiden Motorpassagierschiffe folgt in den nächsten Kapiteln. Das wichtigste Kapitel stellt ohne Zweifel die Untersuchung der Planungs-, Bau- und frühen Betriebsgeschichte der beiden Motorschiffe dar, in der die zahlreich eingesehenen Akten beschrieben und dargestellt werden. Das folgende Kapitel gibt Zeitungsartikel wieder, die sich mit den beiden Motorpassagierschiffen beschäftigen, es folgen zwei Kapitel zu weiteren schutzwürdigen Motorschiffen sowie das abschließende Plädoyer für die Erhaltung der beiden Motorpassagierschiffe unter Gewährung des Denkmalschutzes für diese beiden Industriedenkmäler. Ein umfangreicher Anhang schließt die Dissertation.

Über weite Strecken bietet diese Arbeit einen großen Fundus zu technikgeschichtlichen Details der beiden Motorpassagierschiffe. So erfährt man die Geschichte ihrer Konstruktion, ihrer Beauftragung und die technischen Details. Das geht zuweilen so weit, dass der Einbau eines Kochherdes im Juli 1936 abgehandelt und die Frage des Standorts der Gasflaschen diskutiert wird. Wenig ergiebig hingegen sind die Ausführungen zur Industriegeschichte des Bodensees, auch fehlen historische Einordnungen in den Gesamtzusammenhang. In den meisten Teilen dominiert der Eindruck einer Materialsammlung, die schließlich im Kapitel zu den Zeitungsartikeln (S. 312–325), die lediglich wiedergegeben werden, ihren Höhepunkt findet. Auch die Fragen zur Relevanz und zur Erhaltung der beiden Motorpassagierschiffe bleiben deskriptiv, überzeugende und nachvollziehbare Gründe für die Erhaltung, die betriebswirtschaftlichen Grundlagen oder die langfristige Sicherung der beiden Industriedenkmäler werden hingegen kaum reflektiert. Auch formal sind einige Mängel zu entdecken, sei es, dass nicht immer nachvollziehbar zitiert wird, die Literatur und die Quellen kaum in Kontrast gesetzt werden oder das äußere Erscheinungsbildes des Bandes das Layout der Abgabefassung der Arbeit kaum überwindet.

Insgesamt ist die Arbeit eine wahre Fundgrube für technische Detailfragen zu den beiden Motorpassagierschiffen wie auch zum Umgang mit diesen beiden Denkmälern in der Frage ihrer Schutzwürdigkeit, wenn etwa die Einschätzungen der Behörden transparent gemacht werden. Allerdings finden sich weitergehende Fragen, Einsichten oder auch nur Hinweise zu einer Darstellung der Industrie- bzw. Verkehrsgeschichte des Bodenseeraums nur sehr vereinzelt und müssen durch den Leser mühsam erschlossen werden. Den zu Anfang konstatierten Forschungsbedarf in diesen Bereichen gibt es daher auch weiterhin.

Daniel Kuhn

Stefanie WERNER, Unternehmenskriminalität in der Bundesrepublik Deutschland, Umfang, Merkmale und warum sie sich lohnt (Stuttgarter historische Studien zur Landes- und Wirtschaftsgeschichte, Bd. 21), Ostfildern: Thorbecke 2014. 232 S., 11 s/w Abb., ca. 28 Tab. ISBN 978-3-7995-5572-2. € 39,-

Bei der vorliegenden Publikation handelt es sich um eine 2013 an der wirtschafts- und sozialwissenschaftlichen Fakultät der Universität Hohenheim eingereichte Dissertation.

Das Thema des Buches ist die Unternehmenskriminalität in der Bundesrepublik Deutschland zwischen 1949 und 2009. In Abgrenzung zu anderen Arten der Wirtschaftskriminalität zählt Werner zur Unternehmenskriminalität jene Straftaten, die aus einem Unternehmen heraus begangen werden und die einem Unternehmen nützen. Werner skizziert in einer kurzen Einleitung plausibel ihr Erkenntnisinteresse. Es kommt ihr angesichts mangelnder Vorstudien erstens darauf an, das Ausmaß der Unternehmenskriminalität in der BRD zwischen 1949 und etwa 2009 abschätzen zu können. Sodann möchte die Autorin zweitens die